HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22. Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. Höxter, Sonnabend, den 5. Juli 1913. Nummer 78.

„Hellen Blickes."

Noch niemals ist eine Heeresverstärkung von solchem Umfang mit so großer Mehrheit — nur die Sozialdemokraten, die Polen und einige Elsässer schlossen sich aus — vom Reichstage angenommen worden. Daß die Militärvorlage Gesetz werden würde, stand eigentlich von Anfang an fest, die Verzögerungen über die Deckung der Kosten verursacht, und zwar waren es nicht die einmaligen Ausgaben in der riesigen Höhe von nahezu einer Milliarde Mark, sondern die fortdauernden Ausgaben im Betrage von 180 Mill. Mark, über deren Deckung vor und hinter den Kulissen am längsten beraten wurde.

Wie der oberste Zweck, die verstärkte Schutzwehr durch Heranziehung aller waffenfähigen Mannschaften, sofort im Volke als eine notwendige Tat erkannt wurde, so fand auch der Vorschlag, die hohen einmaligen Kosten im Gedenkjahre der Befreiungskriege 1813 durch einen einmaligen Wehrbeitrag vom Vermögen zu decken, in den weitesten Kreisen opferfreudigen Beifall. Unter dem Drucke des nationalen Gedankens war hier die Arbeit des Reichstages verhältnismäßig leicht. Anders bei den dauernden Ausgaben, hier spielte der alte Streit um die Erbschaftssteuer hinein.

Der Präsident des Reichstages hat in seinem Schlußwort davon gesprochen, daß der Reichstag eine Initiative wie noch nie entfaltet habe. Dies sollte sich hauptsächlich auf das Kompromiß zwischen dem Zentrum, den Nationalliberalen und der Linken über die nunmehr beschlossene Vermögenzuwachssteuer von Reichswegen beziehen. Einzelne freisinnige Blätter haben sogar behauptet, der Reichstag habe hierbei die leitende Rolle gespielt. In Wahrheit hatte jedoch die Regierung die wichtigste Arbeit vorgetan, der Reichstag verwandelte nur die vorgeschlagene Vermögenszuwachssteuer, die in den Einzelstaaten subsidär eingeführt werden sollte, wenn diese den erforderlichen Matrikularbeitrag nicht anderweitig durch Besteuerung des Besitzes aufbringen würden, in ein primäres Gesetz mit allgemein gültiger direkter Erhebung der Steuer für die Reichskasse.

Das Hauptbedenken hiergegen ist, daß damit in das Finanzgebiet der Einzelstaaten eingegriffen und der Anfang zu einer direkten Reichssteuer auf Einkommen und Vermögen gemacht wird. Wir teilen dieses Bedenken durchaus, zumal da ja die demokratische Linke auf diesem Wege eine Verstärkung des parlamentarischen Einflusses erhofft. Deshalb ist es auch begreiflich, daß sich die konservative Partei diesem Kompromiß nicht angeschlossen hat. Gegen den Vorwurf aber, daß eine zu laue Verteidigung der Regierungsvorlage jene Umwandlung der Zuwachssteuer in ein direktes Reichsgesetz verschuldet habe, muß doch geltend gemacht werden, daß die konservativen Redner gerade in dem wesentlichen, finanziell unentbehrlichen Punkt der Regierungsvorlage, nämlich der Besteuerung des Kindeserbes, durchaus nicht bereit zur Unterstützung waren.

Zur selben Stunde, als der Reichstag die entscheidenden Abstimmungen über das Wehrgesetz und das Kostenkompromiß vornahm, trafen die ersten Nachrichten über blutige Zusammenstöße der bulgarischen Armee mit den serbischen und griechischen Heeren ein, denen aller Wahrscheinlichkeit nach ein allgemeines Kriegsfeuer am Balkan folgen wird. Noch ist die diplomatische Aufräumungsarbeit der Trümmer des Türkenkrieges nicht vollendet, der neue Brand kann noch größere Gefahren für die Einigkeit der Großmächte, als die überwundenen, weitere Verschiebungen der militärischen Lage in Europa als die schon eingetretenen bringen. Trotzdem dürfen wir nun nach der eindrucksvollen Betätigung des vaterländischen deutschen Geistes mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg „hellen Blickes" in die Zukunft sehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli. Aus Kiel wird unterm 3. Juli gemeldet: Der Besuch des italienischen Königspaares in Kiel gestaltete sich zu einer glänzenden Festlichkeit. Zum Empfange der italienischen Herrschaften hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Adalbert sowie die Damen und Herren des Gefolges. Anwesend waren ferner u. a. Admiral von Coerper, der Stadtkommandant Generalmajor von Albrecht, sodann der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Jagow, Korvettenkapitän Freiherr von Rheinbaben und der italienische Konsul in Kiel. Beim Einlaufen des italienischen Sonderzuges begrüßten Kaiser und König sich auf das allerherzlichste. Der Kaiser überreichte der Königin einen Blumenstrauß. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten ihre hohen Gäste an Bord der dicht bei der „Hohenzollern" liegenden „Trinacria", wo der König und die Königin Wohnung nahmen. Der Kaiser und die Kaiserin verblieben etwa eine halbe Stunde in lebhaftem Gespräch mit den italienischen Herrschaften an Bord der „Trinacria" und fuhren dann zur „Hohenzollern". — Die halbamtlichen Zeitungen Deutschlands und Italiens begrüßen in längeren Artikeln die Zusammenkunft der Monarchen aufs herzlichste und betonen mit Nachdruck die unerschütterliche Bündnistreue der beiden Staaten.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 10¼ Uhr mit dem italienischen Königspaar und dem Gefolge bei den alten Schleusen des Kaiser Wilhelmkanals bei Holtenau ein und gingen hier an Land. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral von Tirpitz, der Kanalamtspräsident Dr. Kautz, Regierungsbaurat Lütjohann, der Vorstand des Kaiserlichen Kanalbauamts V Regierungsbaumeister Rogge und andere empfingen die Majestäten und geleiteten sie zunächst auf die Mittelmauer der neuen Ostseeschleuse, um hier einen Gesamtüberblick über die gewaltigen Anlagen zu gewinnen, die heute dem Auge zum letzten Male in ihrer gesamten Ausdehnung und Tiefe sichtbar sind. Der Kaiser erläuterte an der Hand aufgehängter Pläne seinen hohen Gästen die Einzelheiten des Schleusenbauwerks. Es wurde sodann auf einem der von den Firmen Flender in Benrath und Gutehoffnungshütte erbauten Schiebetore gegangen, wobei Erläuterungen über die Bauart und die Abmessungen der Tore gegeben wurden. Von den Toren ging man auf die Mittelmauer zurück und nunmehr wurde aus einer über den Deich gelegten Heberleitung Wasser in die neuen Schleusen eingelassen, die mit ihrer Länge von 330 m, ihrer Breite von 45 m und ihrer Tiefe von 14 m die größten der Welt sind. Diese Schleusen werden innerhalb drei Wochen völlig mit Wasser angefüllt sein. Im Anschluß an die Schleusenbesichtigung wurde mit dem Kanaldampfer „Aegir" eine Fahrt auf dem Kaiser Wilhelmkanal bis zur Levensauer Hochbrücke unternommen. Es wurden hierbei die im Gange befindlichen Trocken- und Naßbaggerarbeiten, die Prinz Heinrich-Brücke sowie die Herstellung der Stützmauern an der alten Levensauer Hochbrücke in Augenschein genommen. Um 11½ Uhr war die Besichtigung zu Ende und die Fürstlichkeiten verließen in zwei Salonpinassen den Kanal.

Nach der Besichtigung begaben sich die Kaiserin und die Königin auf der „Hertha" nach Kiel zurück. Der Kaiser und der König, begleitet vom Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg und dem Großadmiral von Tirpitz, begaben sich auf das Linienschiff „Kaiser". Der Kaiser führte den König durch die Räume des Schiffes. Der König besichtigte die Mannschaft des Schiffes, betrat einen Panzerturm, wo Geschützexerzieren stattfand, und wohnte auch einem Exerzieren am Torpedo-Unterwasserbreitseitrohr bei. Unter Salut verließen die Monarchen um 12½ Uhr das Linienschiff. Der Kaiser geleitete den König an Bord der „Trinacria" und fuhr zur „Hohenzollern" zurück. Um 1 Uhr begann das Frühstück an Bord der „Hohenzollern". Die Tafel war auf dem überdachten Oberdeck hufeisenförmig gedeckt.

— Der Kaiser hat dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Ausland.

Amerika. Washington, 3. Juli. Mister David Lamar, ein Spekulant in Wallstreet, erklärte vor der Sonderkommission, die die Beeinflussung von Senatoren untersucht, daß im Jahre 1901 die Bücher der Union Pacific-Gesellschaft bei einem Posten von 82 Millionen Dollar gefälscht worden seien, wodurch gewisse Finanzleute den Grund zu riesigen Vermögen legten. Der Anwalt für die Bahn erklärte diese Anschuldigung für einen Teil einer Baissekampagne, um die Preise der Aktien der Bahn zu drücken. Die Beamten der Bahn hätten von dieser Kampagne schon seit einiger Zeit Kenntnis.

Frankreich. Durch die Verhetzung des französischen Heeres ist die Zahl der gestellungspflichtigen Deserteure, die im Jahre 1909 23370 betrug, im Jahre 1911 auf 76723 gestiegen. Diese Zunahme hängt nach Ansicht eines französischen Blattes offensichtlich mit dem Einfluß zusammen, den die Anarchisten in den Arbeitervereinigungen gewonnen hätten. Es sei auch festgestellt worden, daß die anarchistisch gesinnten Syndikalisten es während der deutsch-französischen Krise im Jahre 1911 zuwegegebracht hätten, sich in den Regimentern gerade in jene Posten einzuschleichen, die zur Sabotage der Mobilisierung am geeig-

Kriegsgreuel.

Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen Kriege 1912/13.

Nach den Berichten von Mitkämpfern und Augenzeugen, bearbeitet von C. Pauli.

Bilder von den Verbandplätzen und Lazaretten im türkisch-bulgarischen Kriege 1912/13.

(Schluß.)

„Wer erst so untergebracht wird, schätzt sich schon zu den Glücklichen; wie viel schlechter ist die Lage der Armen, die noch da draußen liegen auf den Schlachtfeldern in den kalten Nächten!" sagte ein junger Arzt, der mir begegnet, und wenn dann Hilfe kommt, wie furchtbar sind die Leiden der Verwundeten, die auf rohen, von Ochsen gezogenen Wagen über die holprigen Wege in die Spitäler gebracht werden. Sehr viele von den weniger Verletzten, die Hieb- oder Schrappnellwunden an den Händen oder Armen davongetragen haben, schleppen sich mühsam neben den Wagen hin, in denen ihre schwerer verwundeten Kameraden auf Stroh gebettet liegen. Man hört kein Aechzen oder Murren. Diese Bauern besitzen viel von dem Stoizismus des Ostens. Nur wenn die Wagen in das breite Tal der Maritza kommen, heben die fast vor Durst verschmachtenden Leute, die das Wasser zu riechen scheinen, den Kopf, ihre matten Blicke erhellen sich und ein ergreifender Ausruf bringt irgend einen barmherzigen Samariter mit einer großen Kanne gelben Wassers an die Seite des Wagens. Aber die lange holprige Reise nach den Spitälern ist leider nicht das Schlimmste an ihren Leiden. Nach mehreren Schlachten haben die Verwundeten zwei und drei heiße Tage und bitterkalte Nächte auf dem Schlachtfeld gelegen, wo sie gefallen waren, und der schlimmste Anblick in den Spitälern sind die Reihen armer Kerle mit geschwollenen, brandigen Gliedern, für die es bei der besten Aerztekunst und Pflege keine Hoffnung auf Genesung gibt. In einem Spital in der Nähe der Front sah ich — ich wünschte, ich könnte den Anblick vergessen — einen jungen bulgarischen Offizier, dessen Körper, Kopf, Arme und Beine von 13 verschiedenen Schrapnell- und Kugelwunden zerrissen und durchbohrt waren. Mit diesen Wunden hatte er zwei Tage und drei Nächte auf dem Schlachtfelde gelegen, doch war seine körperliche Beschaffenheit so stark, daß er sich nach den Aussagen der Aerzte sicher erholt hätte, wenn er sich durch die Aussetzung nicht Lungenentzündung zugezogen hätte und seine Wunden nicht brandig geworden wären. Seine Mutter saß stumm vor Schmerz, regungslos und mit trockenen Augen am Ende des Bettes und beobachtete die Krankenpflegerinnen, wie sie ihres Sohnes furchtbare Wunden sanft verbanden. Ich hörte, daß sie eine Witwe sei und noch zwei andere Söhne in der Front habe . . . Auf einem Operationstisch bemerkte ich einen jungen Serben in halb sitzender Stellung, der neugierig den Arzt beobachtete, wie dieser des Verwundeten Bein rasierte, ein gräßlich brandiges, fast formloses Glied, ehe er es dicht unter dem Schenkel amputierte. „Ich fürchte, hoffnungslos," sagte der Arzt. Aber der Verwundete verlangte nur eine Zigarette.

Der Wiener Kriegsberichterstatter Ludwig Bauer schildert in dem hochinteressanten Buche „Kriegsgreuel" die Ankunft eines Zuges bulgarischer Verwundeter in Sophia:

An jenem Abend war es, an dem aus Lüle-Burgas die erste Verwundeten-Fracht in Sofia eintreffen sollte. Zehn Tage lang wurden sie auf Büffelwagen geschleppt, blieben sie in verstopften kleinen Stationen stecken, kroch der Transport über die Strecke. Zehn Tage — das ist eine überaus lange Zeit für Menschen, denen Lungen und Schenkel durschossen sind, deren Wunden brennen. Kalt sind die Nächte, es ist unmöglich, die Schmerzen zu lindern, den Verband zu wechseln; die Gefährten stöhnen und ächzen, die Zeit steht stille. Dann sind sie endlich am Ziele. Dunkel ist es, da der Zug müde und erschöpft in Sofia anlangt. Leer liegt der Bahnhof; denn die Ankunft der Verwundeten wird geheim gehalten; keine Verzweiflungsausbrüche, keine Tränen oder gar Anklagen sollen die Festigkeit, das Vertrauen, die Siegesstimmung stören. Dennoch haben sich einige Frauen eingefunden — sie sind nämlich immer zur Stelle, um zu warten. Denn sie wissen, hier werden Verwundete abgeladen, wenn nicht jetzt, so später, natürlich stets heimlich und an immer anderen Stellen. Diese Zeiten und Orte gilt es also zu erraten, wenn eine Frau erfahren will, ob der Mann oder der Sohn noch von keiner Kugel getroffen wurden. Es ist eine unsichere mühselige und schreckliche Art zu erkunden, ob die Lieben noch leben; aber Soldatenbriefe werden ungern befördert, sie könnten den Kriegsrausch ernüchtern oder irgendwelche militärische Nachrichten verraten, und so bleiben sie denn liegen. Ich sah auf einem Amte kürzlich solch einen verstaubten Ballen; so viele Hoffnungen und Trost sind da in ungelenken Worten aufgestapelt, bringen Liebe und Zuversicht von Menschen, die inzwischen schon in der thrazischen und mazedonischen Erde verwesen, rufen vergeblich um Antwort. Wer immer in diesen Krieg zieht, um den ist ein furchtbares Schweigen, das der Tod sein kann oder nur die grausame Klugheit des Generalstabes. Da läßt es sich denn wohl verstehen, daß die Frauen auf dem Bahnhofe immerzu warten; ihre Angst führt einen traurigen Krieg gegen die Armeeleitung, und ihr Instinkt läßt sie erraten, wie man sie hintergehen will. Und so stehen denn jetzt auch hier, zur Nacht und 200 Meter vor der Ankunftshalle, ein paar Frauen und lauern auf die Gewißheit ihres Unglücks.

Dann ist da noch der Arzt, der die Verwundeten übernehmen und in sein Spital bringen soll, ein kluger und tatkräftiger Mann, um den eine vollkommene Ratlosigkeit herumläuft; denn er ist von einer fremden Roten Kreuz-Mission, und die Dolmetscher sind ausgeblieben; er kann sich also mit den paar Soldaten nicht verständigen, die täppisch die Verwundeten aus den Waggons herauszerren, bevor noch gnügend Wagen zur Stelle sind. So liegen die Kranken denn auf der harten und nassen Erde, wimmernd oder fluchend, und ein betäubender

netsten erscheinen. Frankreich müsse gegen diese Gefahr unverzüglich und um jeden Preis geschützt werden. Was nütze es dem französischen Volke, gegen die Gefahren von außen eine so große militärische Anstrengung zu verlangen, wenn die nationale Verteidigung durch den Verrat der Saboteure in der Stunde der Gefahr meuchlings lahmgelegt werden könne?

— Paris, 3. Juli. Wie aus Tanger gemeldet wird, wurde etwa 5 Kilometer von der Stadt der 15jährige Sohn eines französischen Angestellten namens Bouchet ermordet.

Türkei. Die durch einen plötzlichen Angriff kurdischer Stämme auf Armenier wieder brennend gewordene armenische Frage soll nunmehr erneut einer Lösung zugeführt werden. Nach einer Konstantinopeler Drahtung befaßten sich die Botschafter bereits mit Vorbesprechungen über die armenische Frage und beschlossen, eine besondere Kommission zur Ausarbeitung eines Reformprogramms einzusetzen, die sich aus den Dragomans der Botschafter zusammensetzt. Die Pforte hat inzwischen in einer Note mitgeteilt, daß sie in den nächsten Tagen selbst den Großmächten ein von ihr ausgearbeitetes Reformprogramm für Armenien zugehen lassen werde.

Zu den Balkanwirren.

Die Kriegswirren auf dem Balkan haben in den letzten Tagen wohl die Höhe des überhaupt möglichen Durcheinander erreicht. Blutige Schlachten sind geschlagen worden, ohne daß eine formelle Kriegserklärung vorangegangen wäre. Ja, Bulgarien behauptet sogar immer noch, es sei kein Krieg, während Serbien und Griechenland wenigstens der Ansicht sind, es sei tatsächlich der Kriegszustand eingetreten. Jeder der drei Staaten behauptet, vom Gegner hinterlistig überfallen und zur Notwehr gezwungen worden zu sein; jeder Staat behauptet auf allen Punkten siegreich gewesen zu sein, und jeder Staat erklärt sich trotz der erbittertsten Kämpfe noch jetzt zu friedlichen Verhandlungen bereit. Die Möglichkeit hierzu ist auch fortdauernd vorhanden, denn der jetzige Krieg unter den Verbündeten wird, was in der Kriegsgeschichte wohl einzig dasteht, geführt ohne Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Ueber die Haltung der Großmächte erfährt das „Reutersche Bureau", daß die englische Regierung Mitteilungen von der bulgarischen, griechischen und serbischen Regierung erhalten hat, die deren Ansichten über die gegenwärtige Krisis darlegen. Es verlautet, daß die Großmächte in Sofia, Belgrad und Athen dringende Vorstellungen erheben und auf die dortigen Regierungen dahin einwirken, daß sie sich nicht in einen Krieg hineindrängen lassen, sondern den Weg für ein Schiedsgericht ebnen.

Die Mobilmachung der rumänischen Armee ist mit Bestimmtheit zu erwarten, da in Bukarest die Lage als außerordentlich kritisch angesehen wird. Die Vertreter des Pressevereines entfalten in Bukarest eine große Tätigkeit. Sie haben wiederholt mit den Ministern Zusammenkünfte gehabt. Die Arbeiten des Abgrenzungsausschusses für Silistria sind infolge des Kriegszustandes abgebrochen.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 4. Juli 1913.

☍ Dem Bahnwärter Dillenberg wurde bei Versetzung in den Ruhestand Allerhöchst das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen. Dillenberg hat beinahe 40 Jahre den Schrankendienst bei der Weserbrücke versehen.

☍ Die Hamelner Dampf- und Motorschiffahrt veranstaltet am 13. Juli eine Dampfer-Sonderfahrt Carlshafen-Porta. Carlshafen ab 9.00, Höxter ab 10.30, Holzminden ab 11.30 und bietet sich, da man 12.15 in Polle, 1.45 in Bodenwerder ist, ausgezeichnete Gelegenheit, mit Dampfern der Oberweser-Personenfahrt schon 12.20 von Höxter, oder 2.10 von Polle, nachdem man dort zu Mittag gegessen hat, nach Carlshafen zurückzufahren und ferner bietet sich 3.50 ab Bodenwerder Gelegenheit zur Rückfahrt nach Höxter. Ferner bietet die weitere Talfahrt für die ganze Oberweser eine ausgezeichnete Verbindung, um einmal den schönsten Teil der Weser zu bereisen, und dann den Nachmittag in Pyrmont oder Hameln zu verbringen. Man trifft in Emmerthal 2.45 ein (Ank. Pyrmont 3.41) und ist in Hameln 3.15. Von Hameln fährt der Dampfer weiter 3.30, ab Rinteln 5.30, und ist in Porta 8.00.

☍ Anläßlich der Hundertjahrfeier des Infanterieregiments Nr. 15 in Minden sind verschiedene Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. erhielt Herr Major a. D. Flach hierselbst den Kronenorden 3. Klasse. Wir gratulieren.

☍ Dem Hauptmann und Kammerherrn von Mansberg in Meinbrexen ist vom Herzog-Regenten Johann Albrecht die Erlaubnis zur Anlegung der Insignien eines Rechtsritters des Johanniterordens erteilt.

> Der Mittelstandstag Paderborn am 6. Juli wird nach allen bisherigen Meldungen eine sehr starke Beteiligung aus den Kreisen des handwerklichen und kaufmännischen Mittelstandes sowie aus der Landwirtschaft erfahren. Das Referat „Der Detaillist von heute, seine Berechtigung und seine Pflichten" hat der Vorsitzende des Verbandes kaufmännischer Vereine, Herr Kluxen zu Münster übernommen. Auch der internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes hat einen Referenten bestellt, nämlich sein korrespondierendes Mitglied Herrn Kaplan Heinr. Wiedemann zu Münster, der über das Thema „Die Notwendigkeit und Form der Organisation des Mittelstandes durch den Reichsdeutschen Mittelstandsverband" sprechen wird. Auch bei dieser Mittelstandstagung zeigt sich ebenso wie bei den großen westdeutschen Mittelstandstagungen in Köln und Essen das allgemeine große Interesse, das die öffentliche Meinung den Bestrebungen zum Zusammenschlusse des Mittelstandes entgegenbringt. Es findet u. a. auch darin seinen Ausdruck, daß der Herr Oberbürgermeister Plaßmann von Paderborn die Tagung mit einer Begrüßungsansprache eröffnen und daß Herr Justizrat de Weldige den Vorsitz der Tagung führen will. Es besteht in der Tat, wie Herr Geheimrat Romberg als Vorsitzender des ersten westdeutschen Mittelstandstages in Köln aussprach, ein weitverbreitetes Verständnis dafür, „daß die Mittelstandsfragen nicht lediglich Interessenfragen der ihm Zunächststehenden sind, sondern auch Fragen der Allgemeinheit, Fragen des ganzen Volkes." Damit ist natürlich nicht gesagt, daß sich die Allgemeinheit mit jedem Vorschlage des Mittelstandes zu ideatifizieren braucht. Und das trifft auch zu, wenn wie vorstehend gemeldet, Personen von hervorragend öffentlichen Ansehen ihre Mitwirkung bei den Mittelstandstagungen nicht versagen.

⛆ Westdeutschlands Bautätigkeit. Im Mai hat der westdeutsche Baumarkt keine durchgreifende Besserung erfahren. Trotzdem die Lohnfrage ohne Aussperrung oder Streik fast in allen Bezirken geregelt werden konnte, will noch keine rechte Unternehmungslust aufkommen, und da, wo sich doch noch einige Baulust zeigt, wird sie durch die andauernde Versteifung auf dem Geldmarkte und die unbefriedigenden Verhältnisse auf dem Hypothekenmarkte erstickt. Am meisten hat unter dieser Lage des Baumarktes die Ziegelindustrie zu leiden, und da sie außerdem noch durch neue Baustoffe, wie Beton, Eisenbeton, Kalksandsteine, Schlackensteine usw. arg bedrängt wird, besteht auch kaum Aussicht auf baldige Besserung. Ueber den Grad der Bautätigkeit an den einzelnen Orten Westdeutschlands berichtet die Berliner „Tonindustrie-Zeitung", wie folgt: Verhältnismäßig lebhaft gestaltete sich auch in Detmold sowohl öffentliche als auch private Bautätigkeit. Etwas besser als im April war die Lage in Stadthagen, Arolsen, Bückeburg, Lage und Pyrmont. In Bielefeld ließ sich die Beschäftigung, nachdem die Gefahr einer Lohnbewegung beseitigt war, ziemlich gut an; an der Stadtgrenze sollen über 40 Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet werden. Auch in Hamm i. W. entwickelten sich die Verhältnisse in befriedigender Weise. Mäßig war die Beschäftigung in Arnsberg; in Minden ließ sie zu wünschen übrig. Wenig befriedigte der Geschäftsgang in Münster. In Dortmund war von einer Besserung nichts zu bemerken; hohe Zinssätze und Geldknappheit verhindern jede Belebung. Im Kasseler Bezirk ist die Lage der Ziegelindustie nach wie vor äußerst trostlos; von Bautätigkeit ist kaum etwas zu verspüren; in Felsberg entwickelte sich der Baumarkt in zufriedenstellender Weise.

⛆ Wie oft füttert ein Vogel? Mit welcher Unermüdlichkeit und Ausdauer die Vögel ihre Jungen füttern, ist zwar bekannt, ohne aber bisher eine ziffernmäßige Feststellung gefunden zu haben. Interessant ist deshalb eine von Forstmeister Loos in Liboch a. Elbe in Böhmen mitgeteilte Feststellung, die sich auf eine Schwalbe bezieht, deren eine Ehehälfte abgefangen war, sodaß der einen Schwalbe die Sorge um die Brut allein überlassen war. Die Beobachtungszeit dauerte am 15. August von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends. In dieser Zeit wurde gefüttert durch Anflug zum Nest von Vormittags 6—7 Uhr 35 mal, 7—8 Uhr 38, 8—9 Uhr 22, 9—10 Uhr 52, 10—11 Uhr 62, Mittags 11—12 Uhr 69, Nachmittags 12—1 Uhr 41, 1—2 Uhr 34, 2—3 Uhr 40, 3—4 Uhr 51, 4—5 Uhr 42 und 5—6 Uhr 20 mal. Im ganzen wurde also 526 mal Futter gebracht. Wiederholt hatte die alte Schwalbe soviel Nahrung im Schnabel, daß sie 2 und 3 Junge damit bedenken konnte. Wird die Menge der für den eigenen Unterhalt erforderlichen Nahrung hinzugezählt, die der herbeigeschleppten Nahrung wohl gleichkommen dürfte, so ergibt sich eine während der Brutpflege von einem Schwalbenpaar täglich vertilgte Insektenzahl von über 9000 Stück. Jedes Wort der Empfehlung, nicht allein die Schwalben, sondern alle Singvögel in unseren Häusern, Gärten und Anlagen vor Bubenhand und Katzenkralle zu schützen, sollte angesichts solcher Feststellungen überflüssig sein, ist es aber leider nicht.

Gegen Brandwunden ist Speck ein vorzügliches Mittel. Sogleich, nachdem man sich verbrannt hat, eine Scheibe Speck auflegen, im selben Moment ist der Schmerz verschwunden. Ist der Speck heiß, so wendet man ihn um oder legt eine neue Scheibe auf und läßt ihn solange liegen, bis der Schmerz beim Fortnehmen nicht wiederkehrt. Da man sich meist in der Küche verbrennt, ist es ein bequemes Mittel, das sich jede Hausfrau merken sollte.

Mit Gültigkeit vom 1. Juli d. Js. ist für den Bereich der Preuß.-hessischen und oldenburgischen Staatseisenbahnen sowie der Militärbahn ein Ausnahmetarif 23 für frisches Obst (Aepfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschen, Kirschen und Beeren) bei Aufgabe in Wagenladungen von 5 und 10 t oder bei Frachtzahlung hierfür eingeführt. Für die als beschleunigtes Eilgut aufgegebenen Sendungen findet der Ausnahmetarif keine Anwendung. Ueber die sonstigen Anwendungsbedingungen sowie über die Höhe der Frachtsätze geben die Abfertigungsstellen nähere Auskunft.

Provinz und Nachbargebiete.

Boffzen, 3. Juli. In der Nacht zum Dienstag wurde, nach dem „H. Kbl.", in dem herrschaftlichen Steinbruch in hiesiger Forst, wo vor einigen Tagen Rottmünder Arbeitern ihre Rucksäcke mit Eßwaren und sonstigen Gegenständen gestohlen wurden, die Schutzhütte aufgebrochen. Die Spitzbuben, die in der Hütte wahrscheinlich nichts Brauchbares vorfanden, zündeten darin ein Feuer an und kochten sich in dem dort befindlichen Kochgeschirr Kaffee. Der Tat verdächtig ist ein früher hier bediensteter umherstreifender Knecht, der mit einem Genossen schon öfters in der Nähe des Tatortes gesehen worden ist. Von den gestohlenen Rucksäcken wurde einer etwa 100 Meter vom Bruche entfernt aufgefunden. — Gestern Nachmittag wurden dem im Felde beschäftigten Gastwirt Karl Brand von hier eine Kiepe mit Eßwaren und sonstigem Geschirr gestohlen. Es ist wohl anzunehmen, daß auch hier die oben erwähnten Diebe in Betracht kommen.

Pyrmont, 2. Juli. Heute betrug die Zahl der Kurgäste 5549, der vorübergehend Anwesenden 9524, in Summa 14873 Personen. Die Bäder-Abgabe betrug 6646 Moor-, 15881 Stahl-, 6472 Misch-, 12655 Sol-Bäder, 353 Elektrische Bäder, 1778 Inhalationen, in Summa 43785 Kurformen.

Detmold. In einer hiesigen Konkurssache hat sich herausgestellt, daß den Forderungen in Höhe von 58696,57 Mark die Summe von 4797,46 Mark zur Befriedigung der Gläubiger gegenübersteht.

Hildesheim, 3. Juli. Prinz Oskar von Preußen war gestern mit den übrigen Herren der Kriegsakademie zur Besichtigung des Geländes in Rautenberg. Heute Nachmittag wird er mit seiner Begleitung die Sehenswürdigkeiten Hildesheims in Augenschein nehmen. Die Besichtigung beginnt im Kaiserhaus und endet im Rathause. Abends 7 Uhr findet im Hotel „Kaiserhof" ein gemeinsames Essen statt. Morgen Vormittag zwischen ½8 und 8 Uhr wird der Prinz seine Reise nach Alfeld fortsetzen. Die Stadtverwaltung hat dem Kaisersohne, da er nur inkognito hier weilt, einen Blumenstrauß überreichen lassen, den er mit Dank annahm. Am Sonntag Mittag trifft Prinz Oskar in Begleitung von 45 Offizieren der Kriegsakademie in Holzminden ein, woselbst Dampfer „Kaiser Friedrich" von der Oberweser-Personendampfschiffahrt die Herren an Bord nehmen und nach Hameln führen wird.

Hannover, 2. Juli. Wegen Adoptionsschwindel wurde von der Hannoverschen Kriminalpolizei der Kaufmann L. aus Berlin festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Geruch steigt von ihnen auf. Die Frauen drängen herbei, die Soldaten stoßen sie zurück; indes hat sich wohl die Nachricht von der Ankunft des ersten Verwundetenzuges aus Lüle-Burgas in der Stadt verbreitet, denn auf einmal ist Volk zugegen, murmelt, stößt, will helfen und hindert. Der Arzt geht blaß vor Wut, geschüttelt von Entsetzen, durch die vierhundert Verwundeten, untersucht sie im Nachtfrost; um ihn ist Jammer und Gestank, und immer Neue werden ihm aus den Fenstern und Türen des Zuges gereicht; sie liegen auf den Schienen, und die Träger schreiten vorsichtig über sie, um die anderen heraus zu befördern. Dem Arzte folgt eine schlanke dunkle Frau, beugt sich lautlos über jeden Verwundeten und geht dann still und rasch weiter. Sie sucht . . . So oft sie in ein Gesicht geblickt hat, zuckt es um ihren Mund, sonst verändert sich nichts in ihren Zügen. Unheimlich ist ihr schnelles Gehen, dies Spähen über den Liegenden und die ewig gleiche Geste. Einmal verweilt sie einen Augenblick länger, sieht schärfer zu und flüstert zum Verwundeten eine Frage. Er ist vom selben Regiment wie ihr Sohn. Kennt er ihn? Der glotzt sie vorerst gleichmütig an, dann antwortet er. Dieselbe Granate flog auf beide, aber ihr Sohn ging einige Schritte voraus, sie traf ihn am Halse, und da war er plötzlich verschwunden, nichts mehr von ihm zu sehen. Der Verwundete erzählt weiter, er habe nur einen Splitter am Fuße abbekommen; die Frau aber ging schon vorüber, ohne Laut, ohne Schrei, nur mit demselben wahnsinnigen Zucken um den Mund. Doch sie schleppt sich nur langsam, ihre Füße tragen sie kaum mehr. Die andern hörten zu, in der Menge schwillt eine Bewegung, man ruft ihr zu: „Sei stolz! Du bist die Mutter eines Helden!" Wie eine Raserei steigt es in allen auf, man huldigt ihr gleich einer Heiligen, nennt sie glücklich, die andern Frauen verstecken ihre eigene Angst in dieser hysterischen Bewegung, glauben wohl sich selbst bewahrt, indem sie die fremde Frau wie ein hohes Opfer für alle preisen. Man umarmt sie, küßt ihr die Hände, und sogar aus dem Haufen der Verwundeten stöhnt es leiser. Sie aber steht ihnen, starr und hoch wie eine Königin, scheint nichts zu hören, nichts zu fühlen, nur das Zucken wandert noch immer ruhelos um ihren feinen Mund. Dann wendet sie jählings sich um, verbietet mit einer leichten und stolzen Handbewegung den sie Umdrängenden, ihr zu folgen, und langsam verschwindet sie in der Nacht, die Mutter des Helden.

Wir treten in ein kleines Operationszimmer. Auf dem Tische wird ein strammer Bulgar festgeschnallt, die Chloroformmaske vor Mund und Nase. Langsam tropft das Betäubungsmittel auf die Maske, unruhig windet sich der Dulder, und der Professor rühmt die Enthaltsamkeit der Bulgaren vom Alkohol, wodurch die Betäubung erleichtert werde. Eine Mauserspitzkugel hat den Kiefer durchbohrt und ist an der untern rechten Halsseite hinausgetreten; die Wunden am Eintritt und Austritt sind klein, kaum sichtbar, aber die Kugel hat auf ihrem Wege an den Zähnen und dem Kiefer Verwüstungen angerichtet. Das Chloroform hat gewirkt, der Professor hat nur eine gefühllose Masse vor sich. Mit sicherm Griff wird die Zunge zur Seite gezogen, die Assistenten helfen und reichen kleine unheimliche Instrumente; man sieht, wie mit einem Silberdraht gearbeitet wird, es handelt sich um das Aneinanderfügen der zerbrochenen Kieferstücke. Der Bulgar atmet hörbar, die Oberschwester scheint recht kräftig zu sein, ihre Hände umspannen den Arm des Bulgaren und zwingen ihn sanft auf das Lager zurück. Nach einigen Minuten ist die Arbeit getan; sicher und fest, ruhig und seine Ruhe auch der Umgebung mitteilend, hat der Professor gearbeitet und noch bevor das Bewußtsein ganz zurückgekehrt ist, liegt der Verwundete schon wieder auf der Tragbahre und wird in sein Zimmer getragen.

Auch die Irren, die sonst recht ungefügig, folgen und gehorchen meist willig den Anordnungen der Aerzte.

Die Irren sind eine Gesellschaft von Verwundeten, die an ihrem Körper keine Wunde aufweisen — sie wohnen im oberen Stockwerk des Hospitals in einem großen Saal mit etwa zwanzig Betten. Da liegt eine gar traurige Gesellschaft beisammen. Kein einziger von ihnen hat äußerlich eine Verwundung aufzuweisen, aber alle haben den Verstand verloren. Sie waren alle von einer Abteilung. Mitten unter ihnen war mit einem entsetzlichen Knall eine türkische Granate geplatzt, ohne merkwürdigerweise auch nur einen von ihnen zu verletzen. Sie wurden nur von dem Luftdruck einige Meter weit fortgeschleudert und erlitten insgesamt einen Nervenchok, der sie um den Verstand brachte. Bei einigen hofft man auf allmählige Besserung, die meisten aber sind hoffnungslos. Diese dämmern entweder ganz apathisch und ohne jedes Verständnis dumpf vor sich hin oder stoßen von Zeit zu Zeit ein gellendes Lachen aus. Eine unheimliche Gesellschaft. Wer den Saal besucht, pflegt nicht lange zu bleiben. Es läuft jedem schon nach ein paar Sekunden kalt über den Rücken.

Ein anderer Saal. Freundlich begrüßt uns der Arzt und führt uns an die Betten. Hier ein armer Teufel, dem haben sie den Schenkel vollkommen zerschossen, ich mußte ihm das Bein amputieren. Ein zweiter wieder lag mit vollkommen zerschossenem, rein zerfetztem Unterleib. Die Kunst der deutschen Aerzte wird auch diesem Manne das Leben retten. Den kritischen Augenblick hat er schon überstanden. Ein dritter mit einem Schuß durch den Mund, ein komplizierter, seltsamer Fall. Dem Manne fehlen nicht die Zähne, er muß also während des Schlachtgetümmels geschrien haben, bis ihn eine türkische Kugel stumm machte. Heute ist er wieder frisch auf und wird vielleicht bald wieder entlassen. Einem andern ist eine Kugel vorn durch die Stirn gegangen und dann im Hinterkopf stecken geblieben. Sie hat das Gehirn unzweifelhaft in Mitleidenschaft gezogen. Er ist aber bei vollkommener Geistesklarheit. Das Traurige an dem Fall ist: die Kugel läßt sich nicht mehr entfernen. Im zweiten Saal ebenfalls teilweise sehr schwer Verwundete. Einem ist der Unterkiefer auseinandergeschossen. Die Kugel ist dann unter dem Kinn herausgetreten und hat zuletzt noch die Brust aufgerissen. Dann wieder andere mit zerschossenem Unterarm, abgerissenen Händen, so daß sie zeitlebens arbeitsunfähig sein werden.

* * *

So wird durch Menschengüte geheilt, was Menschenzorn verbrach, und dankbar können die Verwundeten sein, die, woher sie auch sein mögen und was sie im Leben für eine Stellung einnehmen, mit gleicher Liebe und Sorgfalt behandelt werden. Und das sind die Balkankrieger auch — sie sagen es zwar nicht, aber sie vergelten es dadurch, daß sie ohne Klage den Schmerzen der Operationen trotzen, so glauben sie den Aerzten ihre Dankbarkeit zu beweisen. (Aus „Kriegsgreuel". Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen Kriege 1912/13, 224 Seiten Text mit über 100 Abbildungen und 1 Kunstbeilage, bearbeitet von Carl Pauli. Verlag von Wilhelm Köhler, Minden in Westfalen. Preis nur 1 Mark. In C. D. Flothos Buchhandlung vorrätig.)

L. nannte sich hier „Inhaber eines Versandgeschäfts O. Schmidt aus Köln a. Rhein" und hat in verschiedenen kleineren Provinzialzeitungen Inserate erlassen, nach denen er ein gesundes hübsches Kind gegen eine einmalige Abfindung von 6000 Mk. von achtbaren Personen abzugeben hatte. Offerten hierauf gingen in großer Zahl ein, doch erhielten nur die geeignet befundenen Reflektanten ein hektographiertes, mit „O. Schmidt" unterzeichnetes Schreiben, in dem ihnen die Mitteilung wurde, daß die — natürlich gar nicht existierende — Dame bereit sei, ihnen das Kind zu übergeben, doch müsse vorher noch eine Auskunft über sie eingezogen werden. Da die Inanspruchnahme eines Auskunftsbureaus nicht geeignet sei, wolle er persönlich mit ihnen in Verbindung treten und ersuchte sie deshalb um Einsendung von 10 bis 15 Mark als Beitrag zu den Reisekosten. Bisher konnte nur festgestellt werden, daß er in drei Fällen das Geld erhalten hat. Doch erscheint es nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Geschädigte vorhanden sind. Diese werden ersucht, sich baldigst bei der Hannoverschen Kriminal-Polizei-Inspektion zu melden.

Münster, 3. Juli. Die philosophische und naturwissenschaftliche Fakultät der hiesigen westfälischen Wilhelmsuniversität ernannte aus Anlaß der Hundertjahrfeier des hiesigen Infanterieregiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westfälisches) Nr. 13 den Chef des Regiments General der Infanterie von Blume zum Ehrendoktor.

Aus aller Welt.

* Berlin, 2. Juli. Schnell festgenommen wurden Einbrecher, die am Sonntag bei der Firma Max Wreschinski, Kurstraße 36, für 10000 Mark Blusen- und Seidenstoffe gestohlen hatten. Als gestern wieder ein Mann mit zwei großen Kartons das Haus verließ, wurde er sistiert. In den Kartons befand sich eine Anzahl der bei W. gestohlenen Blusen, und der Verhaftete entpuppte sich als ein früherer Fensterputzer Schneider, der wiederholt bei der jetzt bestohlenen Firma die Scheiben geputzt hatte. Als er vor einiger Zeit von seinem Institut entlassen wurde, tat er sich mit den gewerbsmäßigen Einbrechern Joseph Bechert und Joseph Biene, von denen der erstere bereits 18 Jahre hinter Zuchthausmauern zugebracht hat, zusammen. Alle drei führten dann am Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr den Einbruch aus. Im Laufe des gestrigen Tages konnten auch Bechert und Biene ergriffen und die gestohlenen Waren herbeigeschafft werden.

* Berlin, 2. Juli. Mittels Leuchtgas vergiftete sich das etwa 60 Jahre alte Ehepaar Michelis in der Schliemannstr. 21, weil es Nahrungssorgen hatte. Die Leichen wurden dem Schauhause zugeführt.

* Frankfurt (Oder), 2. Juli. Der Maschinenfabrikant Emil Gutsmann in Frankfurt (Oder) erschoß, wie die „Brandenb. Landesztg." meldet, heute früh seine Ehefrau und seine beiden Töchter, die 16 Jahre alte Charlotte und die 5-jährige Dora. Dann verletzte er sich selbst schwer durch einen Schuß in die Schläfe und Schnitte ins Handgelenk. Die Tat ist anscheinend in geistiger Umnachtung verübt worden.

* Hamburg, 2. Juli. Der Zimmermann Konhil erschoß gestern Mittag den Logiswirt Werner aus der Brauerstraße. Der Tat sollen auf Eifersucht zurückführende Zwistigkeiten zugrunde liegen.

* Tödlicher Unfall im Varietee. Lebensgefährlich verunglückt ist während einer Vorstellung im Kasino von Vichy der auch in Berlin bekannte Artist Apollon. Apollons Zugnummer besteht in dem Aufhalten eines schnellfahrenden Automobils. Aus unaufgeklärtem Grunde mißglückte das Kunststück Sonntag Abend, und Apollon stürzte blutüberströmt zu Boden. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte eine vollkommene Zerreißung aller Muskeln der rechten Brustseite fest. Apollon, der erst vor kurzer Zeit mit dieser Nummer im Zirkus Busch Aufsehen erregte, hat das Kunststück in ganz Europa ohne jeden Unfall gezeigt.

* Barmen, 2. Juni. Am 6. Januar verschwand hier auf dem Wege von der Fortbildungsschule nach Hause der 15 Jahre alte Konditorlehrling Fritz Seitz spurlos. Ob der Junge einem Verbrechen zum Opfer gefallen oder entführt worden ist, oder ob er seine Lehre verlassen hat (wozu aber nicht die geringste Veranlassung vorlag), ist noch völlig unaufgeklärt. Die besorgten Eltern — der Vater ist der Vollziehungsbeamte Fr. Seitz in Hamm i. W. — suchen bis heute vergeblich nach ihm. Der Knabe ist etwa 1,50 Meter groß, hat dunkles Haar, blaue Augen, etwas abstehende Ohren und trug einen hochgeschlossenen dunklen Anzug. Unter dem linken Schulterblatt befindet sich als besonderes Merkmal eine Operationsnarbe.

* Brüssel, 2. Juli. Die Gerichte beschäftigen sich augenblicklich mit einem großen Prozeß gegen internationale Schnellzugdiebe. Man hat bereits zwei Eisenbahnbeamte in Ostende und einen Hehler in Brüssel verhaftet. Bei jenen fand man eine ganze Menge Gold- und Silberwaren. Nach Angabe verschiedener Blätter sollen die gestohlenen Wertgegenstände insgesamt einige 100000 Mk. darstellen. Wenn auch diese Summe anscheinend übertrieben ist, so glaubt die Staatsanwaltschaft doch, in den Verhafteten die Taschendiebe gefaßt zu haben, die seit langer Zeit die internationalen Züge zwischen Deutschland und Belgien, wie zwischen Belgien und Frankreich unsicher machten.

* In Minsk ist vor einigen Tagen der Kaufmann Chaim Moschkin im Alter von 127 Jahren gestorben. Er sah im Jahre 1812 den Kaiser Napoleon I., als dieser auf dem Rückzug aus Moskau Minsk passierte. Moschkin war fünfmal (!) verheiratet und hinterließ eine aus 116 Personen bestehende Nachkommenschaft.

* Breslau, 1. Juli. In der Zeit vom 6. Mai bis 30. Juni wurde die Breslauer Jahrhundertausstellung von mehr als $1^1/_2$ Millionen Besuchern besichtigt. Wenn man bedenkt, daß in der Zeit vom 6. bis 20. Mai nur verhältnismäßig geringe Teile der Ausstellung für das Publikum freigegeben waren und der starke Besuch erst am 20. Mai, dem Tage der offiziellen Eröffnung, einsetzte, so muß man die stattliche Zahl von $1^1/_2$ Millionen als eine neue Bestätigung der Anerkennung auffassen, welche die Breslauer Jahrhundertausstellung überall findet.

* Aus Not — — —. Einer der hervorragendsten jungen Dichter Frankreichs, Leon Deubel, dessen Werke ihrer tiefen Schönheit wegen Aufsehen erregten, aber keinen Absatz fanden, hat sich aus Not in den Fluten der Marne ertränkt. Auf keine Weise konnte er sich einen Lebensunterhalt schaffen, und er war zu stolz, sich jedermann zu offenbaren. Nun es zu spät ist, rufen Hunderte: wie gern hätte ich etwas für ihn getan!

* Lissabon, 2. Juli. Auf einem Platze, an dem drei Straßen zusammenstoßen, explodierte eine Bombe. Ein Kind, daß sie, ohne es zu wissen, getragen hatte, und fallen ließ, wurde in Stücke gerissen. Nach einem anderen Bericht hat das Kind die Bombe auf der Erde liegen sehen, mit dem Fuß daran gestoßen und dadurch die Explosion herbeigeführt. Ein Arbeiter, der etwa 100 Meter von dem Orte beschäftigt war, wurde an der Brust verwundet.

* Der Flieger Brindejonc ist Dienstag von Hamburg in Haag angekommen und nach einem schönen Gleitflug um 12 Uhr 59 Min. glatt gelandet. Am Mittwoch 8 Uhr 5 Min. Morgens flog Brindejonc bei starkem Wind und strömendem Regen weiter. Eine große Menge Zuschauer wohnte dem Aufstiege bei. Brindejonc stieg zu großer Höhe auf und verschwand in wenigen Sekunden den Blicken. Prinz Heinrich der Niederlande, der um 8 Uhr angekommen war, ließ sich den Flieger vorstellen. Brindejonc beabsichtigt, in Compiegne zu landen. — Wie eine spätere Meldung besagt, ist Brindejonc am Mittwoch, vom Haag kommend, um 11 Uhr Vormittags in Corbeaulieu und um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags in Villacoublay bei Paris eingetroffen, wo ihn eine große Menschenmenge mit großem Beifall begrüßte. Der Flieger hat im ganzen 5000 km in Europa durchflogen und damit wohl die glänzendste Leistung vollbracht, die die Aviatik bisher zu verzeichnen hatte.

* Konstantinopel. Der in der Nähe der Pforte ausgebrochene Brand hat 40 Häuser vernichtet. Die Entstehung des Feuers ist auf einen Zufall zurückzuführen.

* Eibenstock, 3. Juli. Gestern Abend gegen 10 Uhr stieß das mit sechs Personen besetzte Automobil des hiesigen Stickereifabrikanten Paul Hager mit einem Milchfuhrwerk zusammen. Hierbei wurde die Frau des Automobilbesitzers sowie Herr und Frau Forstrentamtmann Loos sofort getötet. Herr Hager, die Schwägerin des Herrn Loos und der Chauffeur erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

* Newyork. Aus dem ganzen Lande laufen zahlreiche weitere Meldungen über Todesfälle ein, die durch die anhaltende Hitze verursacht wurden. In Chikago allein sind in den drei letzten Tagen 85 Säuglinge gestorben.

* Newyork, 3. Juli. Von den durch Eintrittsgeld für den „Imperator" eingegangenen 15344 Mk. hat die Hamburg-Amerika Linie je 5000 Mk. den Bürgermeistern von Newyork und Hoboken für wohltätige Institute und den Restbetrag dem Deutschen Seemannsheim und Hospital überwiesen.

* In Epernay stürzte Mittwoch der Pionierflieger Bouchardier mit seinem Flugzeug ab und wurde schwer verletzt. Sein Fahrgast Hauptmann Rey war sofort tot.

* Eine Dynamitexplosion hat das Eisenbahndepot in Curityba im Staate Parana zerstört. Die Stadt ist in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Panik ist groß. Man spricht von 50 Toten.

Aus und mit dem Publikum.

Heute wird alles nach Gewicht verkauft, nur in hiesiger Gegend werden die Gemüse noch nach Gemäßen verkauft. Käufer und Verkäufer stehen sich besser, sobald hier, wie auch überall in anderen Gegenden, die Gemüse nach Gewicht verkauft werden. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn die hiesige Polizei-Verwaltung darin Wandel schaffen wollte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

Die am 2. Juli abgelaufene Berichtswoche hat bedeutende Verschiebungen in den Preisen nicht gebracht. Die weitere geschäftliche Entwicklung an den Getreidemärkten ist von dem Ernteausfall abhängig und in dieser Hinsicht kann das Wetter noch manche Ueberraschungen bringen. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten bestehen gute Aussichten für eine große Welternte in Weizen. In Nordamerika haben Regenfälle dem Stand des Sommerweizens wesentlich aufgeholfen, sodaß man in den Vereinigten Staaten auf eine Gesamtweizenernte in der bedeutenden Höhe des Vorjahres rechnet. Auch die europäischen Importländer sehen recht befriedigenden Erträgen an dieser Frucht entgegen. Im Einklang hiermit neigten die Weizenpreise für nahe Lieferung zur Schwäche. Roggen war dagegen entschieden fester. Das kühle, regnerische Wetter läßt ein Hinausschieben der Ernte erwarten, was bei der Entblößung der Mühlen und des Konsums von Vorräten ein ziemliches Aufbrauchen der noch vorhandenen Bestände wahrscheinlich macht, zumal auch noch viel Material nach der Küste und den Grenzen geht. Aber nicht nur nahe Lieferung zog aus diesen Verhältnissen Vorteil, sondern auch die späteren Termine, und diese noch im stärkeren Maße, stellten sich im Roggenhandel teurer. Der ungleiche Stand dieses Getreides auf dem Felde dürfte hierfür gleichfalls eine Rolle gespielt haben. Die Haferpreise stellten sich etwa um $1^1/_2$ Mk. höher, weil die der Sommerfrucht ungünstige Witterung auf eine befriedigende Ernte kaum noch hoffen läßt. Es scheint aber, daß von minderwertigem Material noch viel in die neue Saison wird hinüber genommen werden. Der Berliner Vorrat an Hafer hat im Juni noch zugenommen. Mais schwächte sich im Anschluß an das Ausland etwas ab. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Preise für den Septembertermin, wie folgt: Weizen 203,50, Roggen 170, Hafer 166, Mais 143.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 4. Juli. Telegramm. Der Kriegsminister von Heeringen wird demnächst aus seinem Amt scheiden und die 2. Armeeinspektion in Berlin übernehmen als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Feldmarschalls von der Goltz. Zum Kriegsminister sei, der „B. Z." zufolge, Generalleutnant von Stein ausersehen, Kommandeur der 41. Division in Deutsch-Eylau.

Die neuesten Meldungen vom Kriegsschauplatz.

Paris, 4. Juli. Nach einem hartnäckigen Kampf, der einige Stunden andauerte, fiel Redka-Bukwa in die Hände der Serben. Das 11. und 19. serbische Regiment haben große Proben von Tapferkeit abgelegt. Die Stellungen mußten mit dem Bajonett genommen werden. Die Sieger nahmen den Bulgaren eine große Anzahl Gewehre und 4 Maschinengewehre ab. Von den Bulgaren wurde ein Oberst des 13. Regiments und 100 Soldaten gefangen genommen.

Saloniki, 4. Juli. 2500 griechische Soldaten, die in dem Gefecht von Kilkisch verwundet wurden, sind in Saloniki eingetroffen. Der griechische Generalstab wird heute nach Kilkisch abreisen. Die Verwundeten erklärten, daß der Kampf äußerst hartnäckig geführt wurde und daß die Bulgaren mit dem Bajonett zurückgetrieben werden mußten.

Belgrad, 4. Juli. Der bisherige Gesamtverlust wird auf 7000 tote und verwundete serbische Soldaten und auf weit über 20000 bulgarische Soldaten geschätzt. Relativ ungeheuer ist der Verlust an Offizieren, die auf beiden Seiten blinde Todesverachtung bewiesen.

Saloniki, 4. Juli. Die serbischen Truppen operieren von Walandowa her gegen Doiran. Der rechte griechische Flügel hat Ligowan eingenommen. Infolge der Wiederbesetzung Gewgelis wurde die Bahnverbindung nach dorthin wiederhergestellt. An amtlicher Stelle wird bestätigt, daß beide Teile in den letzten Kämpfen bedeutende Verluste erlitten haben.

London, 4. Juli. Dem „Daily Telegraph" wird aus Belgrad gemeldet, daß die Einnahme der Höhen von Tsarew-Birch eine wichtige strategische Bedeutung habe. In den Händen der Bulgaren befinden sich nur noch die Höhen von Puyan. Sollte es den Serben gelingen, auch diese Position zu erobern, so würde der Weg nach Küstendil und damit nach Sofia frei werden. Man weiß nicht, ob die Bulgaren die Position bei Puyan befestigt haben. Das 5. bulgarische Regiment soll bei dem Kampf vollständig vernichtet worden sein und sich in wilder Flucht zurückgezogen haben, ihren Obersten in den Händen der siegreichen Serben zurücklassend. Die Serben hatten 70 Tote; 198 Unteroffiziere und 400 Mann wurden gefangen genommen. Außerdem erbeuteten die Serben 20 Kanonen, 24 Munitionswagen und 4 Maschinengewehre.

Weitere Nachrichten vom Balkan.

London, 4. Juli. Die „Times" melden, daß Bulgarien und Serbien auf die Vorstellungen Rußlands hin, geantwortet haben, daß sie den Befehl gegeben hätten, die Feindseligkeiten einzustellen. Es bleibt nun nichts weiter übrig, als zu sehen, ob die Regierungen noch Macht über das Militär haben.

Athen, 4. Juli. Die griechische Kammer wurde für heute Nachmittag 5 Uhr einberufen.

Paris, 4. Juli. In diplomatischen Kreisen macht sich keine besondere Beunruhigung in Bezug auf den weiteren Verlauf der Dinge auf dem Balkan bemerkbar. Man hegt die Auffassung, daß der Zwist der Balkanstaaten eher zu einer allgemeinen Aktion Rußlands und Oesterreichs führen könnte, als zu einer Differenz zwischen diesen beiden Großmächten.

Bulgarisches Umgehungsmanöver.

Wien, 4. Juli. Der Spezialkorrespondent der „Reichspost" telegraphiert aus Sofia: Die serbische Armee hat auf dem Ovecpolje-Ufer eine vernichtende Niederlage erlitten. Die vorgestrigen Scheinerfolge der Serben bei Istip sind durch die Umgehungsoperation auf Kratovo und Egripalanka als erfolgreich abgeschlossen zu betrachten, nachdem die Bulgaren bereits den Vormarsch gegen Kumanowo und gegen die serbische Grenze angetreten haben. Das Umgehungsmanöver am rechten Wardar-Ufer ist erfolgreich, so daß sich die Serben auf Köprülü nicht mehr halten können und den Rückzug antreten.

Das bulgarische Kabinett hat demissioniert.

Sofia, 4. Juli. Das Kabinett Danew hat demissioniert. Es wird ein Ministerium mit General Petrow an der Spitze gebildet, in dem alle Parteien Platz haben sollen. Das Kriegsministerium übernimmt der bisherige Generalissimus Sawow, Ratko Dimitric erhält den Oberbefehl über die Armee. Dieser Entscheidung war ein fünfstündiger Ministerrat voraufgegangen.

Die „Times" über die deutsche Wehrvorlage.

London, 4. Juli. Die „Times" schreiben: Wir nehmen die Erklärung des deutschen Reichskanzlers betreffend die Erhöhung der Militärmacht zum Zwecke der Erhaltung des Friedens und einer nationalen Verteidigung entgegen, müssen aber darauf hinweisen, daß jeder Nachbar Deutschlands, wir ebenso wie die anderen, von diesen Vorbereitungen Notiz nehmen müssen. Wir müssen für die Folge die eigene Verteidigung im Auge haben und die große Veränderung des Gleichgewichts, welche das neue deutsche Militärgesetz hervorrufen wird, auszugleichen suchen.

General Feguera erschossen.

Newyork, 4. Juli. Mexikanische Regierungstruppen erschossen den General Feguera, einen Freund Madero's.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
3 Juli 7 U. V.	748	15	Geänderte	Vorwiegend heiteres, trockenes Wetter, wärmer. Strichweise Gewitterbildung.
4. „ 7 U. V.	740	16	Trübe	

Im Sommer

helfen MAGGIS altbewährte Suppenartikel:

MAGGI's Würze — Probefläschchen **10** Pfg. —

MAGGI's Bouillon-Würfel 5 Stück **20** Pfg.

MAGGI's Suppen zu **10** Pfg. für **2-3** Teller,

die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

Achtung vor Nachahmungen!

Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft

Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.

HÖXTER, Markt 4.

Fernspr. 195.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich am **1. Juli d. Js.** die

Praxis des Zahnarztes Herrn Lewinski

übernommen und in dessen Geschäftsräumen — **Nicolaistr. 1** — weiterführen werde.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

H. Bender, Zahntechniker.

Sprechstunden: 8—12 und 2—6 Uhr.

Central-Theater.

Programm für Sonnabend und Sonntag.

Sonnabend Anfang Abends 8 Uhr, Sonntag Nachm. 4 Uhr

1. **Die gelehrigen Kakadus,** Naturaufnahme.
2. **Cinesino und die schwarze Hand,** eine tolle Humoreske.
3. **Frl. Riri ist eifersüchtig,** ein hervorragender humoristischer Schlager.
4. **Die Loreley,** nach der berühmten Rheinsage bearbeitet von Wilhelm Lenard.
5. **Gaumont-Woche.**
6. **Einlagen:**
   Das Vesperläuten. Lea auf Rollschuhen. Die Luft.
7. **Extra-Einlage:**

Wenn sich Lee ergibt.

Großer amerikanischer Wild-West-Zweiakter.



Sonntag, 13. Juli:

Carlshafen-Porta

zu populären Preisen.

Carlshafen ab 9.00, **Hameln** ab 3.30, **Porta** an 8.00.

Prospekte gratis und franko.

Hamelner Dampf- u. Motorschiffahrt, F. W. Rese, Fernspr. 50.

Paderborn 1913

Neuartiger Vergnügungspark — 25 Hallen u. Gebäude



Gewerbe- — Industrie-

21 Juni — 1. Kunst-Ausstellung — 5. September

Separat-Abteilung f. Landwirtschaft

Täglich Konzerte

Illumination — Feuerwerk

Innungs-Versammlung

im Saale des kath. Gesellenhauses am **Montag, den 7. Juli, Abends 9 Uhr.** Alle, das Innungsstatut unterschriebene Handwerker sind verpflichtet, pünktlich zu erscheinen. § 28. Begründete Entschuldigungen müssen vorher oder innerhalb dreier Tage nachher beim Obermeister angebracht werden.

Tagesordnung:

1. Beratung über die einzureichenden Statuten der zu gründenden Innungskrankenkasse.
2. Zahlung des Beitrages.
3. Verschiedenes.

Zu **Sonntag, den 6. Juli** ist eine **gemeinschaftliche Fahrt nach Paderborn** — Teilnahme am Mittelstandstag und Besichtigung der Gewerbe-Ausstellung — vorgeschlagen. Abfahrt 6.30 Morgens.

Der Obermeister: A. Burgbacher.

Stiche, Gravüren, Steinzeichnungen,



gerahmt und ungerahmt, in ganz bedeutender Auswahl, kleine und große Bilder in jeder Preislage, als Geschenke von bleibendem Wert, bei jeder Gelegenheit zu empfehlen. Sehenswerter Bilderschrank wird im Bilderzimmer gern gezeigt. — Einrahmungen schnell, sauber und billigst, großes Bilderleistenlager.



Otto Buchholtz' Buchhandlung.
(Ernst Ummen.)
Höxter, Marktstr. 16. — Fernspr. 196.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring"  Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück.

„Nachahmungen weise man zurück."

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Rudolf Henze

Friseur und Perückenmachermeister

Höxter, am Gänsemarkt.

Werkstatt für moderne Haararbeiten.

Lager von Zöpfen in allen Preislagen.

Am hiesigen evangelischen König Wilhelms-Gymnasium wird ein **Schuldiener** zum 1. Oktober d. Js. gesucht. Das Gehalt beträgt 1000 bis 1200 M., steigend alle 3 Jahre um 50 M. Außerdem wird freie Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, freie Heizung und Feuerung und freies Licht im pensionsfähigen Werte von 300 M. gewährt. Zivilversorgungsberechtigte und Westfalen von Geburt werden bevorzugt. Gesuche mit selbstgeschriebenem Lebenslauf bis 25. Juli an den Direktor.

Höxter, 3. Juli 1913.

Das Kuratorium.

Bekanntmachung.

Das **Amtszimmer der Königl. Gewerbeinspektion zu Paderborn** befindet sich seit dem 1. Juli d. Js. **Grunigerstr. No. 13** (Fernruf 502).

Die öffentlichen Sprechstunden sind wie folgt festgesetzt:

1) am Freitag einer jeden Woche von 9—12 Uhr Vormittags, 3 bis 6 Uhr Nachmittags und 7—8 Uhr Abends,
2) am 1. Sonntage eines jeden Monats von 11—12 Uhr Vormittags.

Für eine außerhalb dieser Stunden gewünschte Besprechung empfiehlt sich vorherige Benachrichtigung.

Paderborn, 1. Juli 1913.

Der Königl. Gewerbeinspektor.

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,

volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1malig. Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) u. **Zuckers** Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner.**

Persil

Der grosse Erfolg!

Wäscht ohne Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

Kgl. Preuß. 229. Klassen-Lotterie.

Zur **1. Klasse,** Ziehung am 9. Juli beginnend, habe noch einige **Lose** in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Abschnitten abzugeben. Bestellungen werden baldigst erbeten. Pläne gratis.

Thurmann,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Lippstadt.

Habe noch einige

1/4 u. 1/8 Lose

der **229. Preuß. Klassen-Lotterie** abzugeben.

C. D. Flothos Buchhdlg.

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Drogerie Herm. Manegold.

Bös

sind alle Arten von **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Pickeln, Blütchen, Gesichtsröte** usw. Daher gebrauche die echte

Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** à St. 50 Pf. zu haben bei: **W. Drüner.**

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pfg. bei **H. Manegold, Höxter.**

Saison 1913: 27. April bis 14. September.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt



Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc. **Gute Restauration an Bord.** Illustr. Fahrplan und Auskunft kostenlos durch:

Ernst Ummen, Buchhdlg., Höxter.

u. gegen Einsendg. v. 10 Pfg. Porto durch:

Oberweser-Dampfschiffahrt-Ges.
F. W. Meyer in Hameln.

Fahrpläne in allen Kursbüchern.

Der beste Einkoch-Apparat ist

Bade-Dupplex

durch Dampf halbe Kochzeit.

Einmachgläser mit Gummiring und Deckel

1/2 Liter	3/4 Liter	1 Liter	1 1/2 Liter
40 ₰	45 ₰	50 ₰	60 ₰

Gaskocher- u. Herde-Auswahl · Eisschränke, Fliegenschränke bei **A. Burgbacher.**

Hôtel „Berliner Hof."

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von Herm. Krekeler helles
:: Dortmunder Union ::
:: Münchener Spatenbräu ::
:: echt Pilsener Urquell. ::

Nieren-

und Blasenkranke finden durch **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Särge,

von mir selbst dauerhaft angefertigt, in allen Größen und Holzarten, sowie

Leichenwäsche

in großer Auswahl stets auf Lager

Aug. Robrecht,
Bau- u. Möbeltischlerei.

Neue

Vollheringe

in vorzüglicher Qualität empfiehlt **A. Lauenroth.**

Installation

elektrischer Haustelegraphen jeder Art, sowie Instandsetzung derselben

zu soliden Preisen.

H. Kleffner,
Kunst- u. Bauschlosserei.

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus

S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Pa. Bouillon-Würfel.
Feinste Ware und Geschmack 100 St. Mk. 2,50, 200 St. 5,— franko ab hier.

Hiengfong-Essenz
extra stark, Dtzd. Mk. 2,50 bei 30 Fl. Mk. 6,— franko.
Edm. Schneider, Berlin O. 375
Weichselstrasse 16.

Garten- u. Gebirgswagen
auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder 2c., in allen Größen am Lager bei
C. Engelke sen., Stellmachermstr., **Höxter,** Pavenstraße 5.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig. stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 Pf., 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Künzel's flüssiger Zahnkitt à Fl. 50 Pfg. **zum schmerzlosen Selbstplombieren** hohler Zähne empfiehlt **H. Manegold.**

Getragene, sehr gut erhaltene

Herrengarderobe

billig zu verkaufen.
Brenkhäuserstraße 13 I.

An Stelle einer teuren Badereise trinke zu Hause

Lauchstädter Mineralbrunnen.

Flasche **50** Pfg. ohne Glas.
Zu einer Kur genügen 25—30 Flaschen.
Drogerie ***W. Drüner.***

Städtisches Schlachthaus Höxter verkauft Sonnabend, 5. d. Mts., Abends von 6—1/2 7 Uhr

frisches Schweinefleisch,

per Pfund 55 ₰.

Gut erhaltene

Hochmaschine

preiswert zu verkaufen.
Oberemanerstraße 20.

Sehr gut erhaltene

2 Bettstellen mit Matratzen gesucht.

Offerten mit Preis unter A. 883 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober wird für Haus- und Gartenarbeit ein anständiges, williges

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, das schon gedient hat, gesucht.

Frau Agnes Schröder,
Brenkhäuserstr. 19.

Zum 1. Oktober ordentliches

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit gesucht.

Frau **W. Müller,**
Westerbachstraße 26.

Gesucht zum 1. Oktober d. Js. ein tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

für **Küche** und **Hausarbeit.**

Frau Oberlehrer Scheller
geb. **Volckmar,**
Friedrichstraße 3.

Zum 15. August in jüngeren Haushalt ein

Mädchen

für **Küche** und **Haus** gesucht.
Meldungen bei
Dr. **Remmers,** Moltkestr. 10.

Für sofort oder 1. Okt. tüchtiges

Mädchen

gesucht.

Frau Joh. Horstkotte.

Zum 1. Oktober sauberes

Mädchen gesucht.

Frau Baugewerkschullehrer **Heitmann,** Rodewiekstraße 22.

Für kleinen Haushalt (2 Personen)

Mädchen

gesucht, welches Haus- u. Küchenarbeit übernimmt.
Näh in der Exped. d. Bl. 1887

Einen kleinen Handwagen
sowie mehrere Centner **Weizenstroh**
zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1884

Eine kl. Wohnung,

3 Räume mit Zubehör, sofort oder später zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1885

Wohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.
Rodewiekstr. 16.

Freundliche, kleine

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Luisenstraße 12.

Fein möbl.

Herren- u. Schlafzimmer

gebe noch ab.
W. Ewe, Grubestraße 21.

Sofort

Wohnung

für 1 od. 2 Pers., 2 Zimm., Küche u. Zubeh., abgeschlossen, 180 M.
W. Ewe, Grubestraße 21.

Die 2. Etage

meines Hauses Weserstr. 8a ist sofort oder vom 1. Okt. ab zu vermiet.
J. Leister.

---

2 freundl. Wohnungen

sind sofort oder 1. Oktober zu vermieten; daselbst sind auch **möbl. Zimmer** zu vermieten.
Westerbachstr. 39.

Wohnung,

3 angenehme, zusammenliegende Zimmer, 1 Küche 2c. an Damen oder kinderlose Eheleute zu vermieten in meinem Hause, **Neuestr. 12.**
Jürgens.

---

1 Wohnung

von 4 oder auch 6 Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. **Rosenstraße 9.**

---

2. abgeschl. Etage,

3 Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. **Rohrweg 49.**

Die Wohnung

in der **II. Etage am Markt 4,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, habe ich im Auftrage zu vermieten.
Herm. Wentzel, a/Markt 4.

Zum 1. Oktober freundliche

Wohnung

zu vermieten.
Untere Mauerstraße 2.

Auf sofort oder später ein

Ladenlokal,

zu jedem Geschäft geeignet, auch zu Büro, mit Zimmer an einer Hauptstraße zu vermieten, evtl. mit Lagerraum.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1886

Standesamt der Stadt Höxter.

Sterbefälle: Tischlergesell Walter Plöger 18 J. 18 T., Musketier Ernst Tötemeier aus Detmold 21 J. 6 M. 22 T., Schuldiener Friedrich Poppe 59 J. 28 T., Maurer Friedr. Höke aus Lüchtringen 59 J. 6 M. 16 T., Schuhmacherlehrling Anton Steinhage aus Ottbergen 17 J. 1 M. 24 T., Ehefrau Maria Thiele, geb. Bruns, 37 J. 3 M. 6 T. alt.

Auszeichnungen:
1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale **KÖLN:** Stollwerkhaus.

Auszeichnungen:
1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Goldene Staatsmedaille.
Dresden: Große Goldene Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.